

Zehn Stunden für ein Paar Socken

Die Obersasbacher „Montagsstrickfrauen“ werkeln seit 30 Jahren für den guten Zweck

Handwerk wurde früher selbstverständlich gelernt

Sasbach-Obersasbach (sp). Die Winter waren lang, es gab viel Schnee, und die Kinder mussten Holz mit in die Schule bringen, damit sie in den Klassenzimmern warm hatten. All dies müssen die „Montagsstrickfrauen“ jetzt nicht mehr, doch als sie „junge Mäidle“ waren, hatten sie in ihren Schulranzen Holz zum Heizen dabei, trugen dicke, kratzende Schafwollsocken und gingen abends mit einem Backstein ins Bett, der vorher am Ofen aufgeheizt wurde und danach im eiskalten Bett die Füße der Kinder wärmte. Gerade während ihrer Zusammenkünfte über die Wintermonate gibt es für die Obersasbacher Frauen viel zu erzählen, die sich schon seit 30 Jahren regelmäßig montags treffen, allerlei Sachen stricken und diese dann für soziale Zwecke verkaufen. Seit 2012 wurden Waren der Marke „Handmade“ für 13150 Euro verkauft und das Geld dann an soziale Einrichtungen der Region gespendet; allein im Jahr 2019 kamen vor allem durch die Verkäufe auf dem Katharinenmarkt in Sasbach und bei der Kunstausstellung in Lauf 1370 Euro zusammen.

Der Strickkreis geht auf eine Initiative von Verena Waßmer zurück, und von den „Gründerfrauen“ vor 30 Jahren sind noch Annemarie Lehmann, Gertrud Dinger, Brunhilde Doll und Gisela Weiler dabei, die wie alle anderen viel Freude an der Handarbeit haben. Früher war es ganz normal, dass die Mädchen das Stricken und Häkeln von der Mutter oder der Oma lernen. Wer bei Luzia Scheurer im Unterricht war, der hat diese alte handwerkliche Fertigkeit sowieso gelernt, und auch kein Junge verließ die Schule, ohne dass er nicht häkeln konnte. „Das hat denen nicht geschadet, dass sie häkeln und sich die Socken selbst stopfen konnten“, so die frühere Lehrerin an der Sasbacher Schule, an der auch jeder ihrer Schüler einen Erste-Hilfe-Kurs absolvierte oder zu ihr ins Jugendrotkreuz eintrat.

„Für ein Paar Socken brauche ich zehn Stunden“, sagt Luzia Scheurer, die wie alle am Tisch die Kunst der „tanzenden Nadel“ beherrscht und viel Spaß am Stricken hat. Und so wird gestrickt, was das Zeug hält, und über das Jahr kommt eine stattliche Anzahl von Handarbeiten zusammen. „Wir stricken Mützen, Socken, Schals und Topflappen, auch Adventskalender wurden schon gestrickt und Küchenschürzen genäht“, so Annemarie Lehmann. Das bei Basaren, Ausstellungen und Veranstaltungen eingenommene Geld wurde an die Werkstatt der Lebenshilfe Achern, das Epilepsiezentrum Kork, die Kinderkrebshklinik Freiburg, Nachsorgeklinik Tannheim, Pallium „Kind und Trauer“ Obersasbach oder Kranke im Ort gespendet, berichtet Annemarie Lehmann. Auch die Sasbacher Ferienvertretung Pfarrer Janosh Kapor erhielt immer wieder Spenden und Handarbeiten mit auf den Weg nach Rumänien, in den Paketen von Hilfstransporten waren auch Süßigkeiten, Nudeln und Hygieneartikel. Darüber hinaus engagieren sich die Strickfrauen auch für die älteren Mitbürger im Ort, die einmal im Monat eingeladen werden. Je nach Jahreszeit und Thema werden Brezel gewürfelt, Spielnachmittage und Ausflüge gemacht, Mai-Andachten im Kloster mit Kaffee und Kuchen werden ebenso organisiert wie Feiern zu Fastnacht oder in der Adventszeit. Die Nachmittage organisieren Annemarie Lehmann und Brunhilde Doll, die Strickfrauen backen Kuchen, und die Senioren freuen sich über die Betreuung.



Seit 30 Jahren lassen die „Montagsstrickfrauen“ von Obersasbach die Nadeln für gute Zwecke tanzen – allein 2019 kamen vor allem durch die Verkäufe auf dem Sasbacher Katharinenmarkt und der Kunstausstellung in Lauf 1370 Euro zusammen, die an soziale Einrichtungen gingen. Foto: Roland Spether